



competitionline Wettbewerbsmonitor 2012

Wer bekommt den Kuchen?

Impressum

competitionline Verlags GmbH
Charlottenstr. 95
D-10969 Berlin
Germany

T +49[0]30-229 08 46-0
F +49[0]30-229 08 46-51
info@competitionline.com
www.competitionline.com

Vertretungsberechtigte Geschäftsführerin: Angelika Fittkau-Blank
Vertretungsberechtigte Prokuristin: Constanze Meyer
Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg
Registernummer: HRB 87250
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE226472974
Realisierung: blankgold werbung und corporate publishing,
www.blankgold.de

Und wer bekommt die Krümel?

Nicht mal 0,033 Krümelchen bekommt ein deutscher Architekt oder Ingenieur vom nationalen Kuchen. Das ist eines der Ergebnisse des Wettbewerbsmonitors 2012 von competitionline. Demnach kommen auf 108.000 Architekten- und Ingenieurbüros in Deutschland 3.564 Ausschreibungen. Nagen Deutschlands Architekten und Ingenieure am Hungertuch? Wo sind die Sahnestücke und wie kommt man an die Streusel heran? Diesen und anderen Fragen widmen sich auf den folgenden Seiten der competitionline-Wettbewerbsmonitor sowie das anschließende Expertengespräch.

Text von Nicolai Blank

Positionspapiere, offene Briefe und Gesprächsrunden – über das Wettbewerbswesen wird viel diskutiert. Es geht um Fragen der Baukultur, der Gerechtigkeit, aber auch der Kosten und gesetzlichen Rahmenbedingungen. Der Vorstoß der Wettbewerbsinitiative Berlin, einer Vereinigung von kleineren Büroorganisationen und Berufsanfängern, hat frischen Wind in die Diskussion gebracht. Dabei werden Argumente ausgetauscht, die häufig einer objektiven Grundlage entbehren, weil die Datenbasis bisher fehlte.

Seit 2010 veröffentlicht die competitionline Verlagsgesellschaft mit dem Wettbewerbsmonitor die umfangreichste Datenauswertung von Ausschreibungen von Planungsleistungen in Deutschland. Mit seiner Hilfe können Aussagen zum Wettbewerbswesen anhand konkreter Zahlen überprüft werden – (siehe dazu den Kasten auf Seite 16).

Arm, aber dynamisch?

Dass die Dinge nicht so sind, wie man denken könnte, zeigt die Verteilung der Ausschreibungen auf die deutschen Bundesländer (siehe Infografik rechts). So gibt es in keinem Bundesland so viele Ausschreibungen pro 100.000 Einwohner wie in Berlin. Mit 320 Ausschreibungen sind die Zahlen gegenüber dem Vorjahr zwar rückläufig, dennoch weist die Hauptstadt mit 9,3 Ausschreibungen auf 100.000 Einwohner eine doppelt so hohe Quote auf wie der bundesweite Durchschnitt von 4,36.

„Komplexere Projekte, die komplexe Verfahren erfordern und damit in der Regel ausgeschrieben werden, finden in verdichteten Räumen statt“, erklärt der Geschäftsführer des Bundes Deutscher Architekten (BDA), Dr. Thomas Welter, diesen Vorsprung im Expertengespräch in der *competition*-Redaktion (ab Seite 19). Dass vor allem die Stadtstaaten überdurchschnittlich viel ausschreiben, bestätigt der Blick auf Hamburg (7,38), Bremen (5,74) und auch den Berliner „Speckgürtel“ Brandenburg (7,05). Nach Berlin belegen sie die oberen Plätze im Ranking, gemeinsam mit Hessen und Bayern, also zwei der „reichen“ Geberländer im Bundesfinanzausgleich.

Eine Ausnahme bildet Baden-Württemberg. Mit 3,13 Ausschreibungen pro 100.000 Einwohner schneidet das Land auf dem 13. Platz verhältnismäßig schlecht ab. Eine mögliche Erklärung liefert das Bundesländerranking 2011 der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und der *Wirtschafts-*

woche. Die Studie führt unter Berücksichtigung von knapp 100 ökonomischen und strukturellen Indikatoren, die vom Bruttoinlandsprodukt bis zur Kitabetreuungsquote reichen, einen Vergleich der 16 deutschen Bundesländer hinsichtlich der Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Dynamik. In Baden-Württemberg konnten „die krisenbedingten Einbrüche bei den exportstarken Industrien noch nicht kompensiert werden, was wie im Vorjahr den letzten Rang im Dynamikranking zur Folge hat“, so die Studie. Im Gegensatz zu Bayern, das durch seinen Branchenmix krisenresistenter sei, habe Baden-Württemberg wegen seiner Spezialisierung auf Fahrzeug- und Maschinenbau unter den Exporteinbrüchen der Jahre 2008 und 2009 besonders gelitten. Gewinner des Dynamikrankings ist das zweite Jahr in Folge Brandenburg, auf Platz zwei folgt Berlin.

Landschaftsarchitektur ist rückläufig, ansonsten geht's bergauf

Wird das Geld knapp, wird weniger in Grün investiert. Das jedenfalls suggeriert die Grafik „Ausschreibungen nach Gebäudetypen“ auf Seite 14. Denn obwohl 2011 gegenüber 2010 mehr Ausschreibungen von competitionline recherchiert und veröffentlicht wurden, ist die Zahl der Ausschreibungen in den Bereichen Landschaftsarchitektur und Stadtplanung sowie bei den Sport- und Freizeitanlagen gesunken.

Ausschreibungen im Bereich Infrastruktur und Verkehr geben mit jenen im Bildungs- und Gesundheitswesen erwartungsgemäß den Ton an. Im Schulbau verteilen sich die Ausschreibungen in mehr oder weniger gleichen Dritteln auf die Bereiche Modernisierung und Sanierung, Erweiterung und Bauen im Bestand sowie Neubauten (siehe hierzu der Schwerpunkt Schulen ab Seite 53). Auf hohem Niveau halten sich auch die Ausschreibungen im Bereich Wirtschaft, Industrie und Dienstleistungen – ein Indikator für die sich laut Konjunkturumfrage der DIHK 2011 seit Herbst 2010 stark verbessernde Stimmungslage deutscher Unternehmer.

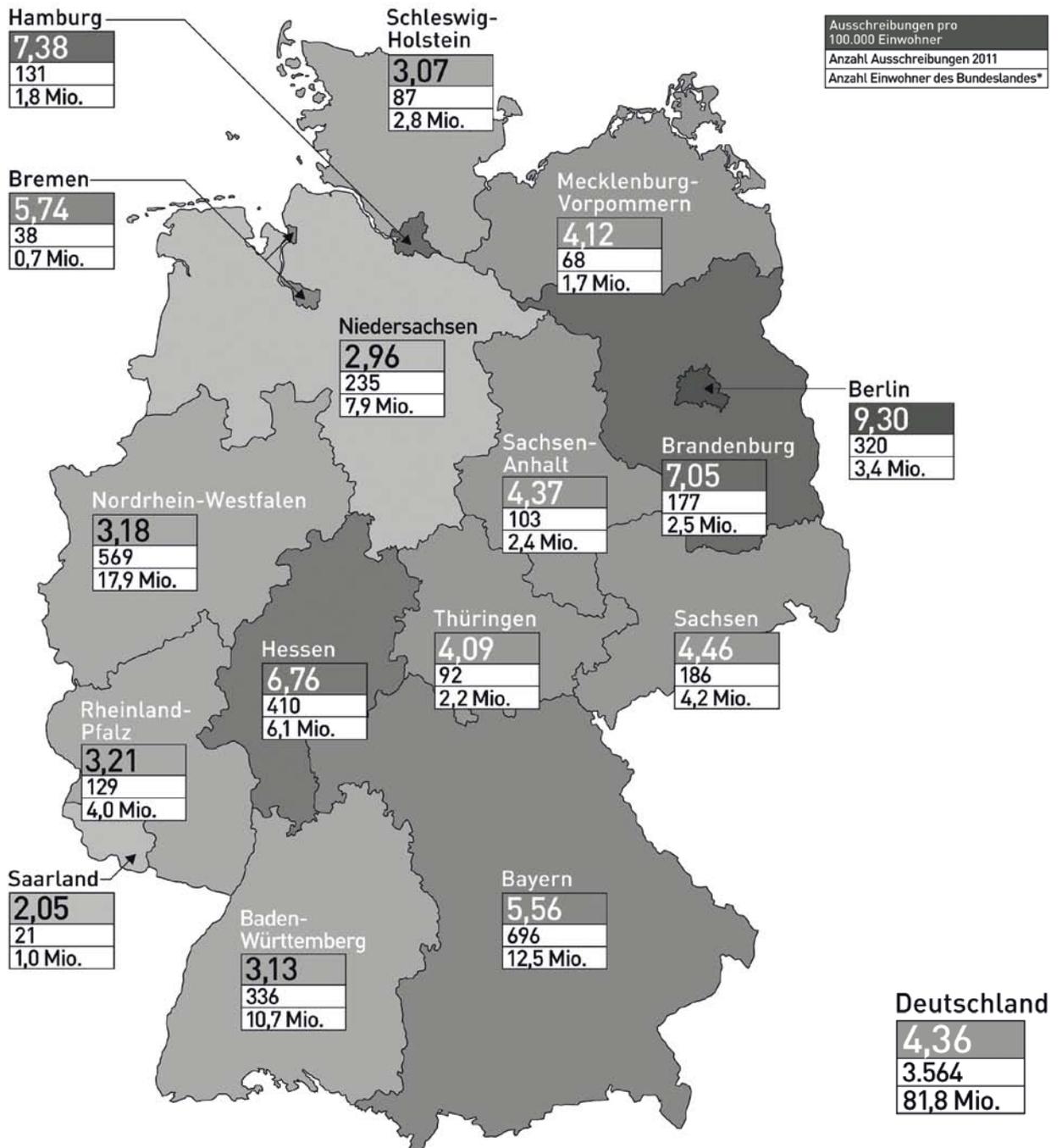
Was die Prognosen für 2012 und darüber hinaus betrifft, gehen die Meinungen im Expertengespräch auseinander: Während der langjährige Verlagsleiter des *Deutschen Ingenieurblatts* Lutz Diesbach eine konjunkturzyklenbedingte Abnahme der Anzahl an Ausschreibungen erwartet, sagt Dr. Thomas Welter einen Aufschwung voraus. Sachwerte, insbesondere Wohnimmobi-

Mit 9,3 Ausschreibungen pro 100.000 Einwohner liegt

Berlin

klar an der Spitze.

Ausschreibungen pro 100.000 Einwohner in Deutschland 2011



Die Grafik zeigt das Verhältnis von Ausschreibungen zu Einwohnern in Deutschland in den 16 Bundesländern. Die Grundlage bilden alle 2011 auf competitionline.com veröffentlichten Ausschreibungen in Deutschland. *Quelle zur Einwohnerzahl: Statistisches Bundesamt, veröffentlicht am 31.12.2009 © infografik.biz

lien, so der Geschäftsführer des BDA, gewinnen aufgrund der Schulden- und Vertrauenskrise an Bedeutung. Im Wohnungsbau bestehe außerdem politischer Handlungsdruck und auch im Gewerbebau gehe es dank positiver Wirtschaftsentwicklung aufwärts.

Verhalten optimistisch blickt das Herbstgutachten 2011 des ifo Instituts in die Zukunft. Demnach werde die Baunachfrage im öffentlichen Bereich mit dem Auslaufen der Konjunkturpakete zunächst nachlassen, sich aber wieder erholen und kumuliert in 2011 und 2012 um 1,8 Prozent steigen. Das Wachstum im Wirtschaftsbau werde von 5,7 Prozent im Jahr 2011 auf 0,3 Prozent rutschen. Insgesamt werde der Zuwachs an Bauinvestitionen 2012 aufwärts gerichtet bleiben, mit 1,3 Prozent aber deutlich geringer ausfallen als 2011.

Darf die Branche jammern?

Ein Blick auf die Verteilung der Ausschreibungen nach Art der Leistung (siehe Seite 15) suggeriert, dass Ingenieure mehr Grund dazu haben müssten als Architekten. Kumuliert man alle Planungsleistungen, die hauptsächlich oder auch von Ingenieuren einerseits und von Architekten andererseits erbracht werden können, zeichnet sich folgendes Bild ab: Auf rund 70.000 Ingenieurbüros im deutschen Bauwesen entfallen zirka 2.200 ausgeschriebene Planungsleistungen, auf 38.551 Architekturbüros 2.500. Doch die Zahlen trügen. Laut statistischem Bundesamt erwirtschafteten Ingenieurbüros 2009 einen Umsatz von gut 30 Milliarden Euro, Architekturbüros lediglich acht Milliarden Euro. „Ingenieure bewegen einfach mehr“, bestätigt Lutz Diesbach diese Zahlen. „Der Anteil kleinteiliger Bauvorhaben ist bei Architekten wesentlich höher“, so Dies-

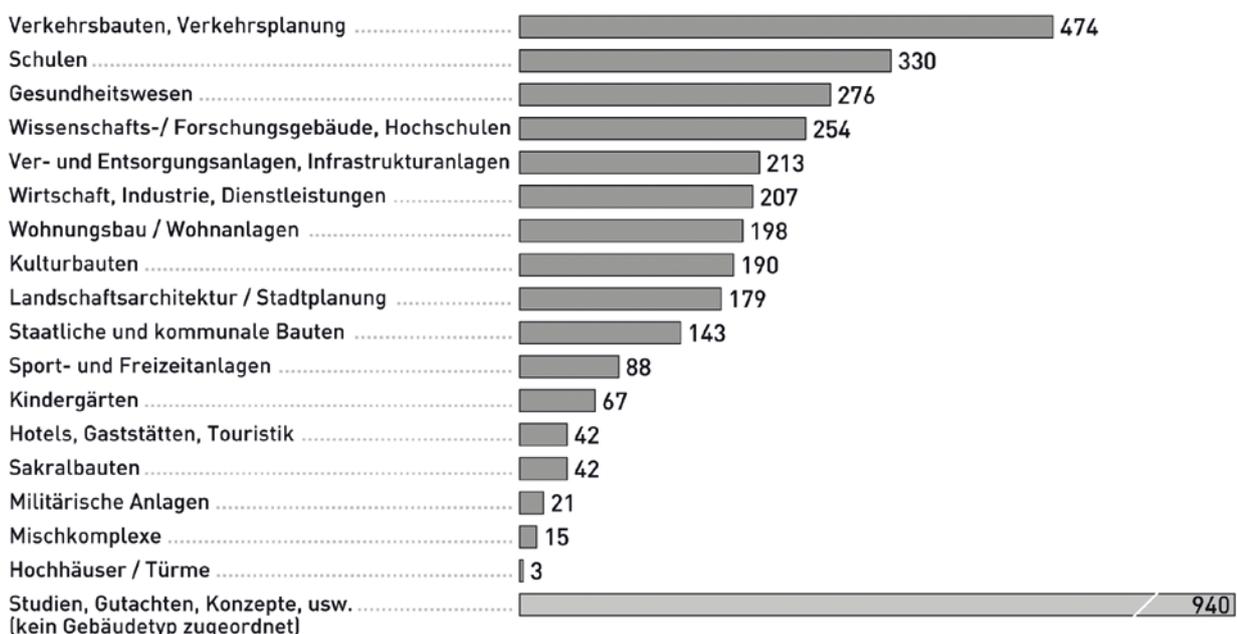
bach weiter, „während Ingenieure wesentlich größere Volumina planen und bauen.“ Außerdem enthalte die Aufstellung der Planungsleistungen viele Bauvorhaben, die für Architekten als Generalplaner ausgeschrieben, aber von Ingenieuren als Subunternehmer ausgeführt werden, schränkt Diesbach ein.

Offene Wettbewerbe: Ein Streusel vom Kuchenstück

Kommt es zum Thema offene Wettbewerbe, erhitzen sich die Gemüter. Zurecht? Fakt ist: Offene Wettbewerbe machen gerade mal 1,2 Prozent aller ausgeschriebenen Planungsleistungen in Deutschland aus. Das lässt sich aus der Aufstellung der Ausschreibungen nach Verfahrensarten (siehe Seite 16) ableiten. Demnach sind 10,9 Prozent aller Ausschreibungen Wettbewerbe, davon sind wiederum 10,8 Prozent offen. Mit 49,7 Prozent aller Verfahren in Deutschland spielt die Musik eindeutig bei den Verhandlungsverfahren.

Betrachtet man die Verteilung von Wettbewerben nach Bundesländern, klafft die Schere in Deutschland zwischen den „starken“ Bundesländern wie Bayern und Baden-Württemberg und den „schwachen“ wie Saarland, Bremen, Schleswig-Holstein oder Thüringen auseinander. Dabei ergeben sich interessante Nuancen. So wurde 2011 etwa in Berlin trotz klammer Kassen mit 34 Wettbewerben überdurchschnittlich viel ausgeschrieben; ein reiches Bundesland wie Sachsen bringt es hingegen nur auf zehn Wettbewerbe. Mit einem Anteil von 24 Prozent offener Wettbewerbe liegt Berlin zudem an dritter Stelle, wenn man das Verhältnis von offenen und beschränkten Wettbewerben betrachtet. Mutet da der Aufschrei der Wettbewerbsinitiative Berlin wider wettbewerbsfeindliche Vergabepraktiken in Berlin nicht etwas übertrieben an?

Ausschreibungen nach Gebäudetyp in Deutschland 2011

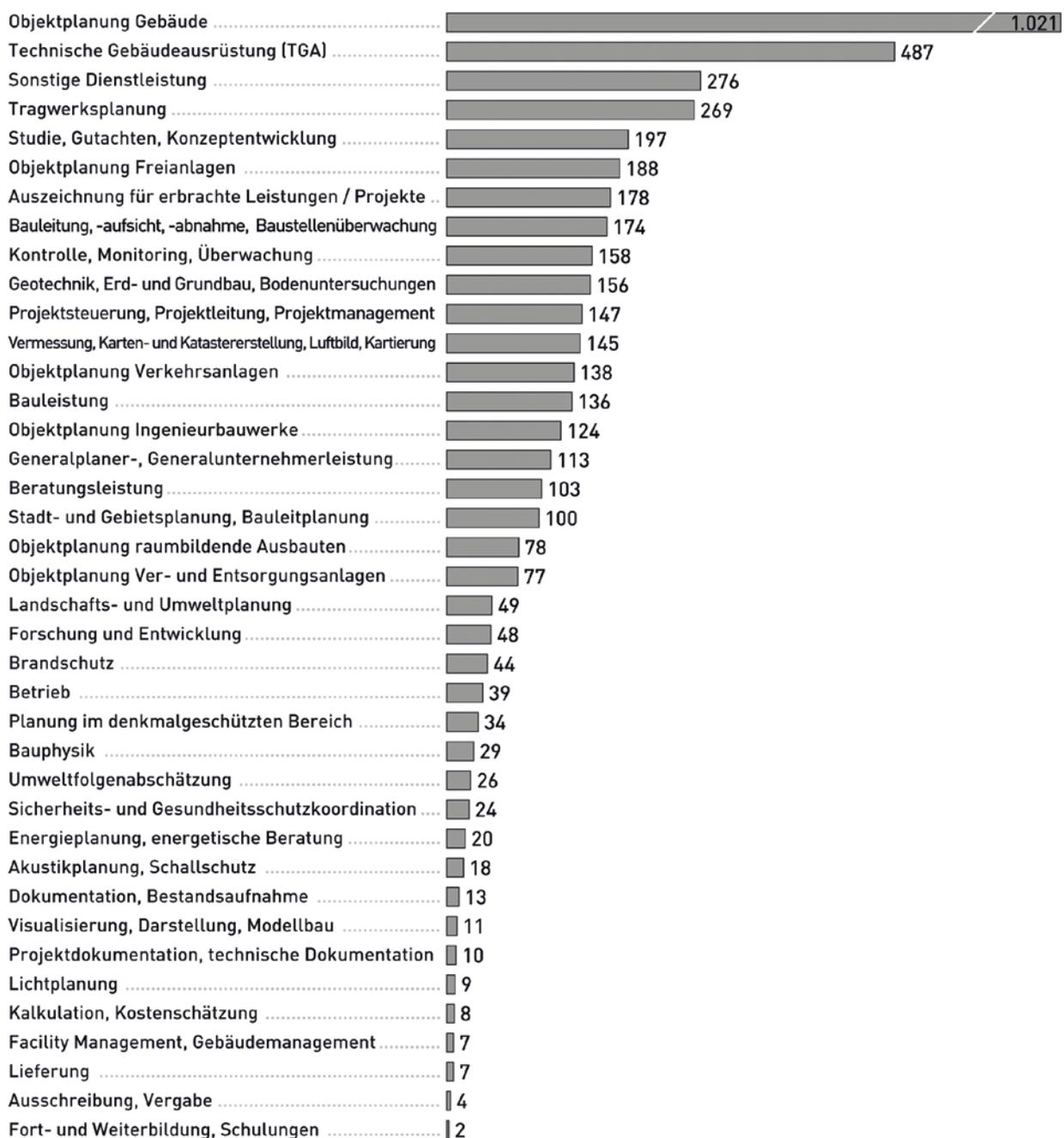


Die Grafik zeigt die Anzahl der Ausschreibungen, sortiert nach Gebäudetypen. Die Grundlage bilden alle 2011 auf competitionline.com veröffentlichten Ausschreibungen in Deutschland. © infografik.biz

Auf doppelt so viele Ingenieurbüros wie Architekturbüros entfallen nur 47 Prozent aller Ausschreibungen, dennoch erwirtschaften sie

3,75 Mal mehr Umsatz.

Ausschreibungen nach Art der Leistung in Deutschland 2011



Die Grafik zeigt die Anzahl der Ausschreibungen, sortiert nach Art der Leistung. Die Grundlage bilden alle 2011 auf competitionline.com veröffentlichten Ausschreibungen in Deutschland.

© infografik.biz

Im Westen, Osten, Norden und Süden nichts Neues

Lassen sich aus der Karte auch Unterschiede in der bundesdeutschen Planungskultur ablesen – sieht man einmal von der politischen Ordnung in den Bundesländern ab? Ist der Süden wirklich, wie es Dr. Thomas Welter im Expertengespräch vermutet, stärker wettbewerbsorientiert? Und wie sieht es im Osten aus? Hat sich hier 20 Jahre nach der Wiedervereinigung ein anderes Verhältnis zu Wettbewerben herausgebildet?

Geht es nach absoluten Zahlen, liegt Süddeutschland mit 151 Wettbewerben tatsächlich an der Spitze, gefolgt von Westdeutschland (NRW, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland) mit 102, Ostdeutschland inklusive Berlin mit 76 und Norddeutschland mit 59 (siehe Infografik rechts). Rechnet man die Anzahl der Wettbewerbe auf die Einwohnerzahlen hoch, zeigt sich Ostdeutschland inklusive Berlin mit 5,1 Wettbewerben pro Million Einwohner tatsächlich sehr wettbewerbsfreudig. Spitzenreiter bleibt der Süden der Republik mit 6,5 gegenüber Norddeutschland mit 3,9 und Westdeutschland mit 3,5 Wettbewerben pro Million Einwohner.

Viele Wettbewerbe, wenige Büros im Osten

Das Verhältnis zwischen der Gesamtzahl der Wettbewerbe und der Anzahl der Architekturbüros zeigt, in welchen Bundeslän-

dern die Ausschreibungslage am besten ist. Demnach kommen in Sachsen-Anhalt 2,78 und in Mecklenburg-Vorpommern 2,53 Wettbewerbe auf 100 Architekturbüros, im gesamtdeutschen Durchschnitt sind es nur 1,01.

Gerade in Ländern mit einer guten Ausschreibungslage, rege sich Widerstand gegen offene Wettbewerbe, bemerkt in diesem Zusammenhang Dr. Thomas Welter im Expertengespräch. Auch der BDA, so dessen Geschäftsführer weiter, denke über einen Schlüssel für Verfahrenszugänge nach, der niedrigschwellige Kriterien festschreibt und gleichzeitig junge Büros und die regionale Verteilung berücksichtigt.

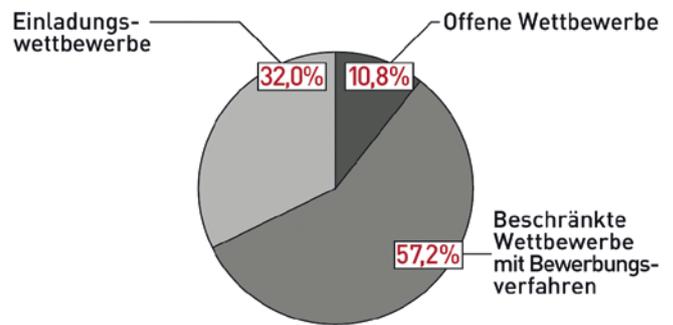
Angelika Fittkau-Blank sieht insgesamt noch viel Platz für eine Expansion des Wettbewerbswesens: „Wir bei competitionline denken, dass sehr viel mehr Planungsaufgaben für Wettbewerbe geeignet sind, als momentan Wettbewerbe stattfinden.“ Der Schlüssel liege in einer qualitativ hochwertigen Beratung: Viele Auslober bräuchten Unterstützung bei der Frage, welche Vergabeverfahren für welche Planungsaufgaben geeignet seien, erklärt die Herausgeberin von *competition*. „Da sehe ich große Möglichkeiten für Kammern, aber auch für Verbände oder Architekteninitiativen, aktiv zu werden und den Wettbewerb zu fördern.“

Ausschreibungen nach Verfahrensarten in Deutschland 2011

Verhandlungsverfahren	1.772	49,7%
Offene Verfahren	636	17,8%
Wettbewerbe	388	10,9%
Nichtoffene Verfahren	148	4,2%
Interessenbekundungsverfahren	118	3,3%
Mehrfachbeauftragungen	54	1,5%
Wettbewerbliche Dialoge	7	0,2%
Weitere Verfahren	441	12,4%

Die Tabelle zeigt die Anzahl der Ausschreibungen, sortiert nach Verfahrensarten. Die Grundlage bilden alle 2011 auf competitionline.com veröffentlichten Ausschreibungen in Deutschland. © infografik.biz

Wettbewerbsverfahren in Deutschland 2011



Die Grafik zeigt die Anteile der verschiedenen Wettbewerbsverfahren an der Gesamtzahl aller deutschen Wettbewerbe. Die Grundlage bilden alle 2011 auf competitionline.com veröffentlichten Wettbewerbe in Deutschland. © infografik.biz

Zur Datenbasis

Die Datengrundlage des Wettbewerbsmonitors bilden alle Ausschreibungen, die vom 01. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 auf competitionline.com veröffentlicht wurden. Es wurden alle Verfahrensarten weltweit ausgewertet. Hierbei ist zu beachten, dass es in folgenden Fällen zu Mehrfachzählungen von Ausschreibungen kommen kann:

Eine Ausschreibung ist mehreren Ländern oder Kontinenten zugeordnet (beispielsweise wenn die Adresse des Bauherrn und der Projektort verschieden sind).

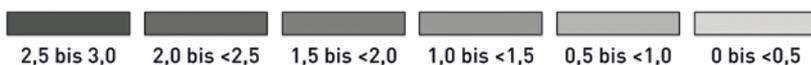
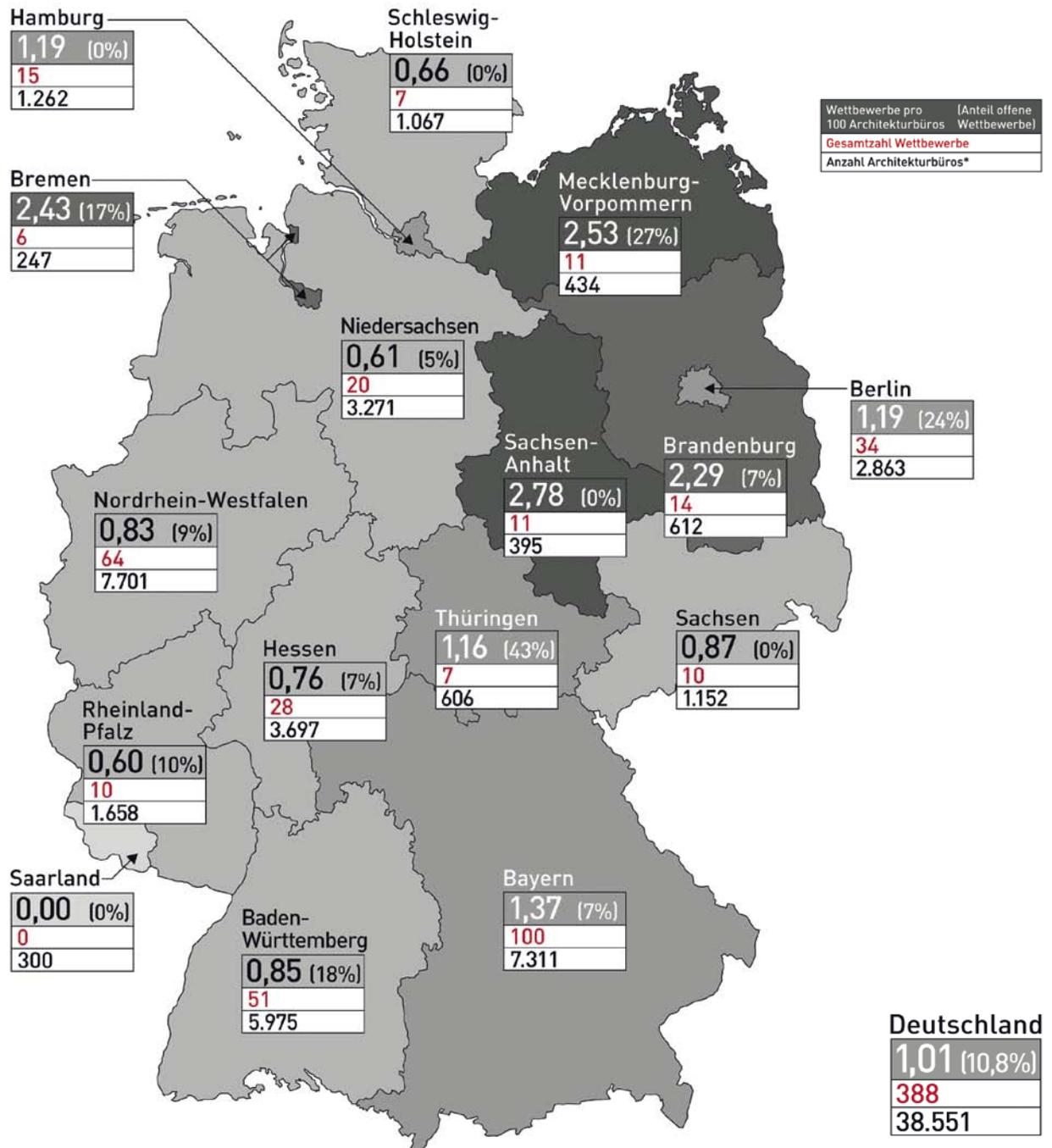
Eine Ausschreibung deckt mehrere Leistungsarten ab (z.B. Objektplanung Gebäude und gleichzeitig Objektplanung Freianlagen).

Eine Ausschreibung ist mehreren Gebäudetypen zugeordnet (z.B. Grundschule und Kindergarten).

Insgesamt haben wir für diese Ausgabe 26.521 Verfahren ausgewertet. Diese stammen von offiziellen Ausschreibungsorganen (regionale und überregionale Amtsblätter), wurden von privaten und öffentlichen Bauherren gemeldet oder von der competitionline-Redaktion in über 300 Quellen recherchiert. competitionline erreicht damit insbesondere für die deutschen Verfahren eine stabile Auswertungsgrundlage. Vergleichswerte wie Einwohnerzahlen oder Angaben zur Anzahl der Architekturbüros stammen vom Statistischen Bundesamt.

Blühende Landschaften: **Im Osten** gibt es mehr als doppelt so viele Wettbewerbe pro Büro wie im Westen.

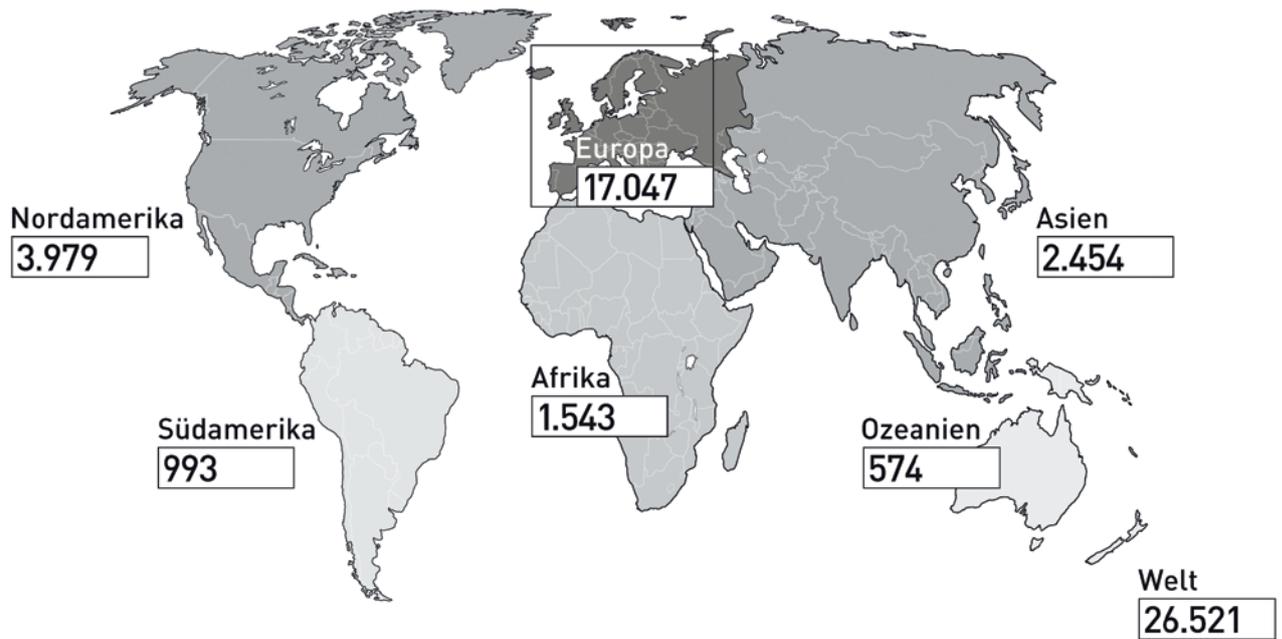
Die Wettbewerbslandschaft in Deutschland 2011



Die Grafik zeigt die Anzahl der Wettbewerbe pro 100 Architekturbüros, den Anteil offener Wettbewerbe an allen Wettbewerben, die Gesamtzahl der Wettbewerbe und die Anzahl der Architekturbüros in den einzelnen Bundesländern. Die Grundlage bilden alle 2011 auf competitionline.com veröffentlichten Wettbewerbe in Deutschland. *Quelle zur Anzahl der Architekturbüros: Statistisches Bundesamt, Umsatzsteuerpflichtige Architekturbüros (Architekturbüros für Hochbau, für Innenarchitektur, für Orts-, Regional- und Landesplanung, für Garten- und Landschaftsgestaltung) 2009, veröffentlicht am 31.05.2011.

© infografik.biz

Ausschreibungen weltweit und in Europa 2011



Die Grafik zeigt alle auf competitionline.com 2011 veröffentlichten Ausschreibungen verteilt auf die Kontinente und europäischen Länder.

© infografik.biz